

## **File from CD**

### **File holly\_jane\_rahleus.wmv**

So kleine Konzerte für die Gäste. Er ist ein Chopin-Experte und bereitet sich auf einen großen Wettbewerb, so einen Chopin-Wettbewerb in Warschau vor, hat sehr wenig Zeit, aber es ist ganz klar, der findet Renée richtig toll. Er ist fasziniert von diesem 15jährigen, so'n speedy Mädchen, so super-trotzig und n bisschen rebellisch und ganz direkt. Sie findet ihn nett. Sympathisch. Also, sie kann sich wirklich kaum vorstellen, irgendwas mit ihm anzufangen, denn sie steht eher so auf einen Philipp-Typ. Aber ich meine, so blöd ist Renée nicht, und sie merkt das, hier ist ein Junge, der nicht nur sympathisch ist, sondern auch richtig zuhört und interessant. Und er verführt sie auf seine Art, auch vor allem mit seiner Musik und mit seinem Wesen. Aber sie will's eigentlich nicht., sie ist so wahnsinnig auf Philipp fixiert. Und sie versteht nicht so, was in ihr abgeht. Sie sieht ihn und sie merkt dass das Herz so in der Brust geht, aber sie will's nicht wissen. Es entsteht aber eine nette Freundschaft zwischen den beiden. Renée kann es überhaupt nicht sehen, wie schlecht Marek schwimmt. Es tut ihr richtig weh, und sie bietet ihm den Schwimmunterricht an und sie zeigt ihm, wie man richtig krault. Also, das will sie machen. Ich mach jetzt 'ne ganz kleine Szene, ist nur drei Minuten, dann haben wir genug Zeit für Fragen und so was. Und es ist jetzt die dritte Unterrichtsstunde. Hat schon ein bisschen gelernt, und er freut sich auch, dass er jetzt so langsam richtig schwimmen kann. Sie wartet auf ihn unten in der Badehalle, er ist noch nicht da. Und ja, der Philipp hat sich überhaupt nicht gemeldet, hat keine SMS geschickt, keine E-Mails, nicht angerufen, also irgendwie, der ist so ein bisschen von der Bildfläche verschwunden. Und das ist jetzt die Situation.

„Als ich runter komme ist das Schwimmbad leer. Auf der einen Seite kann man direkt in s Wasser gehen. Der Beckenrand ist dort wie eine flache Treppe angelegt. Ich setze mich auf eine Stufe, die Füße im Wasser. Die Tür zur Halle geht auf, und plötzlich öffnet sich auch in mir eine Tür. Vollkommen unerwartet. Und ich spüre, wie all diese Hormone in mir freigesetzt werden: Adrenalin, Dopamin, Endorphin, was was ich. Aber es ist gar nicht Marek. Zwei Kinder, ein Bruder und eine Schwester, vielleicht acht und zehn Jahre alt, stürmen herein, schmeiß0en ihre Sachen hin und springen am anderen Ende des Beckens ins Wasser. Die Tür öffnet sich wieder. Es ist die Mutter der Kinder. Ich mag dieses Warten, diese Spannung. Wieder öffnet sich die Tür. Und diesmal ist es Marek. Und - wusch - kommen die Hormone in meinem Körper in Fahrt, wie in einer Achterbahn machen sie Loopings in mir, rasen durch meinen Bauch, rollen über meine Brust, stürzen steil nach unten zu meinen Zehen und klettern wieder nach oben zu meinen Ohren. Vor Erwartung ist mir ganz schwindelig. Rums rauscht die Achterbahn abwärts, und alles in mir juchzt

vor Freude. Dann wieder hoch, runter, rundherum. Die Haare stehen mir zu Berge. Ich stehe Hals über Kopf, aber ich halte mich ganz fest damit ich nicht herausfalle. Und jetzt stehe ich am Beckenrand, und Marek kommt auch mich zu, winkt. Er sagt irgendwas, aber ich höre ihn nicht, weil das Donnern der Achterbahn so furchtbar laut ist. Er steht vor mir. Wir geben uns keine Hand. Wir geben uns keinen Begrüßungskuss. Er zieht seinen Bademantel aus. Und er ist so groß und so dünn und so blass, und er trägt diese alberne schwarze Badehose. Und ich weiß, dass ich ihn trotzdem mag, und ich bin ganz sicher, dass er mich auch mag. Und urplötzlich wird mir etwas klar. In diesem Moment weiß ich es. Ich weiß es ohne den Hauch eines Zweifels, 100prozentig, mit absoluter Sicherheit. Definitiv. Er wird es sein. 'Cześć', sag ich auf Polnisch. 'Hi', sagt er auf Englisch. „Na?“ sag ich auf Deutsch. 'Dann wollen wir mal sehen, was Du kannst.'“

Danke.